

Freitagsvortrag

Franz Maciejewski, Heidelberg

100 Jahre Kriegsende – 100 Jahre Kriegstraumata

From shell-shock to PTSD

Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) sind seit den UN- resp. Natoeinsätzen in Afghanistan, Irak, dem Balkan oder Afrika ein Dauerthema in Politik und Gesellschaft. Die Diagnose wurde unter dem Kürzel PTSD (Post-traumatic Stress Disorder) erstmalig in den 70er Jahren bei US-amerikanischen Vietnamveteranen angewandt bzw. gestellt. Die erste medizinische Würdigung geht jedoch zurück auf die Kampftraumata des Ersten Weltkrieges, vor allem den dramatischen Erlebnissen der Soldaten in den Materialschlachten an der Westfront. Die zeitgenössischen Schlagworte lauteten damals: Shell-shock, Kriegszitterer, Kriegsneurosen.

Was bedeutet es, wenn wir rückblickend unser verfeinertes Wissen – formelhaft: Jeder unbewältigte Schock der Zurückkehrenden ist ein Ferment kommender Destruktion in Familie und Gesellschaft – auf die traumatischen Ereignisse jener Zeit anwenden?

Was folgt aus der irritierenden Feststellung, dass bei Kriegsende im November 1918 Millionen hochtraumatisierter Soldaten in ihre Heimat zurückkehrten, Veteranen, die in der Regel keine therapeutische Hilfe erwarteten konnten?

Was unterschied die Situation in Deutschland von den Verhältnissen in Frankreich und England, Länder, die ebenso traumatisierte Veteranen in ihre Gesellschaft aufnahmen und wieder integrieren mussten – in denen aber der Quantensprung von „post-traumatisch“ zu „prä-faschistisch“ unterblieb?

Ein neuer, psychoanalytisch geschärfter Blick auf die seelischen Wunden der Veteranen aus dem Ersten Weltkrieg könnte uns helfen, so die These, das Leiden der Extremtraumatisierten unserer Tage (Kriegsflüchtlinge, Migrant*innen etc.) besser zu verstehen und für dessen Folgen und Nebenfolgen besser gerüstet zu sein.

Franz Maciejewski, Dr. phil., Kulturwissenschaftler und Autor mit den Schwerpunkten Gedächtnisgeschichte, Psychohistorie und Biografik.
Letzte Buchveröffentlichungen: *Ich, Bertha Pappenheim* (Hamburg 2016).
"Paul Celan und Martin Heidegger in Todtnauberg" (2018).

Öffnungszeiten der PSZ-Bibliothek:

vor jeder Freitagveranstaltung von 19.00 bis 20.30h